

Leipziger Ärzte helfen in Madagaskar

Verein engagiert sich auf der großen Insel vor dem südöstlichen Afrika – Dürre erschwert die Arbeit

VON MARTIN PELZL

„Das Jahr war eher trocken – vor allem in Madagaskar.“ Der Mediziner Julius Emmrich des Leipziger Vereins Ärzte für Madagaskar klingt besorgt, wenn er das vergangene Jahr Revue passieren lässt. Der Klimawandel sorge mittlerweile nun schon im dritten Jahr in Folge für anhaltende Dürre im nach Indonesien flächenmäßig zweitgrößten Inselstaat der Welt vor der Ostküste Mosambiks.

„Besonders im Süden der Insel. Am stärksten betroffen sind die Regionen Atsimo-Andrefana und Anosy, wo sich unsere Arbeit in und um die Krankenhäuser von Fotadreo und Manambaro konzentriert“, berichtet Emmrich. Zehntausenden Menschen sei in den vergangenen Monaten der Großteil ihrer Ernte verbrannt oder vertrocknet. Von Ernteaussfällen und Nahrungsmittelmangel seien nun schon mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Süden betroffen – knapp 850.000 Menschen.

„Etwa 20 Prozent der Haushalte in der Region leiden unter Mangelernährung. Viele kämpfen um ihr Überleben: Land und letzte Habseligkeiten werden verkauft, Eltern nehmen ihre Kinder aus der Schule, damit sie Nahrung, Wasser oder ein Einkommen finden können, das für die nächste Saison erforderliche Saatgut wird verzehrt. Viele leben von Wurzeln oder Kakteen, darunter auch solche, die für den Menschen nur schlecht verträglich sind. Die Lage ist bedrückend“, zeichnet der Leipziger Arzt ein ebenso bedrückendes Bild von den aktuellen Zuständen vor Ort.

Doch es gibt auch Positives zu berichten: „Dank mehrfacher Logistik- und Arbeitseinsätze durch den rotarischen Verein ‚Wasser ohne Grenzen‘ und ‚Technik ohne Grenzen‘ konnte das Frisch- und Abwassersystem im Krankenhaus von Fotadreo im Vorjahr fertiggestellt werden“, erzählt Emmrich. Diese Aufgabe in einer Region erfolgreich zu lösen, wo Toiletten fast unbekannt sind, sei eine bemerkenswerte Leistung. Der Bau neuer Patiententoiletten stehe kurz vor dem Abschluss.

Über mehrere Monate arbeiteten zwei junge Techniker-Teams aus Deutschland an zusätzlichen Patiententoiletten und Duschen, reparierten Wasserhähne und Zuleitungen. „An allen Ecken und Enden war zu tun, denn unzählige Probleme waren nach dem Bau der Krankenhausbauwerke aufgetaucht und bedurften der ‚Ausbesserung‘“, so der Vereinschef. Der Großteil der Mängel wurde behoben, die neuen Toiletten feierlich eingeweiht. Auch die ersten Bananen konnten geerntet werden, welche auf dem Verdunstungsbeet der biologischen Kläranlage wachsen. „Unser Urteil: Sehr schmackhaft und zum Verzehr geeignet“, sagt Emmrich.

„Im Anschluss an die Wassertechnik war der junge Elektroingenieur Philipp Mengs am Organisieren, Basteln, Schrauben und Verkabeln in Fotadreo“, blickt der Vereinschef zurück. 2,3 Tonnen Batterien und 25 Quadratmeter Photovoltaikpanels habe dieser über 1300 Kilometer von



Anästhesieausbildung für die Schwestern und Pfleger der Klinik Zoara in Fotadreo durch Fachärztin Karin Steinecke vom Verein.

Fotos: privat

Antananarivo nach Fotadreo begleitet. „Diesen riesigen Berg an Technik konnte er innerhalb weniger Wochen mit Hilfe der Klinik-Hausmeister zu einer funktionierenden Solaranlage umwandeln. So ist jetzt Strom im Operationsgebäude und Labor, in der Ambulanz und der Bettenstation rund um die Uhr verfügbar“, freut sich der Leipziger. Die Wege zwischen den Gebäuden seien nachts beleuchtet, für Patienten und Angestellte gebe es jetzt Handyladestationen. Der Generator wer-

de nun deutlich weniger gebraucht, was Diesel und Wartungskosten spart. „Eine besondere Freude ist die Erfüllung eines lang gehegten Wunschtraumes der lokalen Ärzte: Selbst Operationen können nun mit Solarstrom durchgeführt werden“, so Emmrich.

„Im Hopitaly Zoara ist kürzlich ein weiterer Einsatz aus Europa zu Ende gegangen. Zwei Krankenschwester-Ausbilderinnen des französischen Roten Kreuzes waren nach Fotadreo gereist, im Gepäck

das Angebot eines Weiterbildungskurses zum Thema Krankenhaushygiene“, berichtet der Mediziner. Der Kurs sei vom Pflegepersonal und den Hebammen sehr gut angenommen worden.

Im zweiten Partnerkrankenhaus des Vereins in der Region Anosy, dem Hopitaly Salfa Manambaro, steht das Projekt für die Gesundheit von Schwangeren und deren Neugeborenen laut Emmrich in den Startlöchern. Dank der Spenden würden auch Patienten behandelt, die eine Operation

nicht aus eigener Tasche bezahlen können.

Überraschend erschien kürzlich hoher Besuch in Fotadreo: Madagaskars Gesundheitsminister Mamy Lalatiana Andriamanarivo war in die Einöde gereist und stattete sowohl der öffentlichen Gesundheitsstation, als auch dem Hopitaly Zoara eine Stippvisite ab. „Da war das Interesse groß“, resümierte der Leipziger.

☎ Spendenkonto: Ärzte für Madagaskar; IBAN: DE65 8605 5592 1090 0096 70
➔ www.aerzte-fuer-madagaskar.de



Die Klinik Zoara in Fotadreo. Links das Operationsgebäude, hinten die Bettenstation. Der Krankenhausbau wurde von Ärzten für Madagaskar geplant und durchgeführt.



Patientenaufnahme in der Klinik Zoara. Die Krankenakten sind kleine Schulhefte, welche alphabetisch geordnet auf den Regalen stehen.



Eine Mutter und ihre Kinder hacken Maniok für die kranke Oma. Ein Teil des Klinikgeländes ist für sorgende Angehörige der Patienten reserviert.

Vortrag zu Namen beim Studium universale der Uni

Beim öffentlichen Studium universale der Leipziger Uni heißt es am morgigen Mittwoch: „Mein Name – das bin ich. Namen und Identität.“ Der um 19 Uhr im Hörsaal 1 auf dem Campus am Augustusplatz beginnende Vortrag kommt aus beruflichem Mund. Gehalten wird er von Dietlind Kremer, der Leiterin der Namenberatungsstelle der Alma mater. Das Thema hat viele Facetten: Namen erzeugen bestimmte Bilder in den Köpfen, sie lösen unbewusst Vorstellungen zu Alter, Attraktivität, Charakter des jeweiligen Namensträgers aus. Der Ausspruch „Nomen est Omen“ steht für dieses Phänomen. Namen sind alles andere als „Schall und Rauch“, sie zeichnen in Sekundenschnelle ein Bild von der Person, die ihn trägt. Namen sind klischeebeladen und damit leider auch ein Transportmittel für Vorurteile. In welche Schublade jemand gesteckt wird, hängt auch von seinem Namen ab, den er nicht selbst gewählt, sondern von den Eltern bekommen hat.

Kurz vorgestellt wird bei der Veranstaltung auch die Namenberatungsstelle. Seit den 1960er-Jahren besteht sie und unterstützt Eltern bei der Namenwahl für ihre Sprosslinge und Standesbeamte bei der Anerkennung problematischer Namen. Dabei zeigt sich zunehmend, dass traditionelle Motive der Namenwahl immer mehr in den Hintergrund treten und der Wunsch nach individuellen und exotischen Namen stärker wird, meint Kremer. Im laufenden Semester steht das Studium universale unter dem Motto „Identität“.

Korrespondierend dazu gibt es immer mittwochs von 18 bis 18.30 Uhr in der Thomaskirche eine Universitätsvesper. Die Gesprächsimpulse werden von Wissenschaftlern, ausgehend von biblischen Texten zum Thema, gegeben und von Orgelspiel, Psalm, Lied, Gebet und Segen umrahmt. lvz

Zwei Polizisten werden bei Einsatz verletzt

Bei einem Einsatz auf dem Hauptbahnhof sind Beamte der Bundespolizei angegriffen und verletzt worden. Wie Behördensprecherin Yvonne Manger gestern mitteilte, waren zwei Männer am Sonntag gegen 17.30 Uhr in der Westhalle aneinandergeraten. Als die Polizisten den Streit schlichten wollten und die Personaler der Männer aufnahmen, griff einer der Schläger (23) plötzlich eine Beamtin an. Sie wehrte den Schlag ab, doch nun ging der Hund des Mannes auf sie los und biss sie in die Wade. Auch zwei Polizisten, die als Verstärkung herbeigezogen waren, wurden von dem Leipziger immer wieder attackiert. Ein Beamter wurde durch Tritte am Schienbein verletzt.

Der Schläger hatte 3,17 Promille Alkohol im Blut und wurde in eine Leipziger Klinik eingewiesen, um eine Selbstverletzung auszuschließen. Ihn erwartet ein Strafverfahren wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, so Manger. F.D.

Anzeige

Landsberger Brücke wird neu gebaut

In wenigen Tagen beginnt die Stadt im Norden mit Arbeiten, an deren Ende eine von Grund auf neu errichtete Landsberger Brücke steht. Am Samstag startet der Bau einer Behelfsbrücke für Fußgänger und Fahrradfahrer, die bis Mitte April fertig sein soll. Das teilt das Verkehrs- und Tiefbauamt der Stadt mit. Im Anschluss folgt der Abriss der alten Konstruktion, die bisher eine Brücke über die Eisen-

bahnstrecke zwischen der Messestadt und Magdeburg schlug.

Bereits seit November 2008 werden Autofahrer aufgrund massiver Schäden an der genieteten Stahlkonstruktion über den Güterring umgeleitet. Bis Juni soll das alte Bauwerk nun weichen, im August nächsten Jahres der Neubau fertiggestellt werden. In dieser Zeit will die Stadt ebenfalls die Landsberger Straße

auf einem rund 340 Meter langen Stück zwischen der Südtangente und der Bahnhofstraße auf der nördlichen Seite des Übergangs erneuern.

Für Planung und Bau werden etwa 7,3 Millionen Euro fällig. Davon fließen rund 1,8 Millionen aus der Stadtkasse, 3,5 Millionen aus dem Fördermitteltopf des Freistaats und zwei Millionen von der Deutschen Bahn in das Projekt. ap

Studie: Leipzig hat attraktivste City

Ambiente und Flair der Einkaufsstraßen sind wichtiger als Parkplätze

Trotz vieler Bemühungen zur Aufwertung der Einkaufsstraßen lösen Deutschlands Innenstädte bei vielen Verbrauchern nach wie vor keine überschaubare Begeisterung aus. Bei einer Befragung von 58.000 Innenstadtbesuchern in 121 Städten durch das Kölner Institut für Handelsforschung (IFH) gab es für die Attraktivität der Stadtzentren im Durchschnitt nur die Schulnote drei plus. Allerdings gibt es auch Ausnahmen. So konnte Leipzig die mit Abstand beste Gesamtbewer-

tung der Studie einfahren. Die Bestnote für die Gesamtattraktivität geht an Leipzig. Die größte Stadt im Freistaat Sachsen belegt damit sowohl bei den Städten mit über 500.000 Einwohnern als auch insgesamt den ersten Platz. Auch andere Kommunen erreichten Noten im Einserbereich: Erfurt, Heidelberg und Hamburg zum Beispiel. Ein Großteil der deutschen Kommunen habe bei der Attraktivität der Innenstädte jedoch erheblichen Nachholbedarf.

Ausgangspunkt der Erhebung in mehr als 120 Kommunen war der wachsende Druck des Internethandels: Von 2014 bis 2016 ist der Umsatz dort laut IFH um gut 10 Milliarden Euro auf 52,3 Milliarden Euro angestiegen. Jeder fünfte Befragte gab bei der Studie an, aufgrund vermehrten Online-Shoppings seltener in die Innenstadt zu fahren.

Den größten Einfluss auf die Bewertung haben der Studie zufolge Ambiente und Flair. Vor allem der Charakter der Gebäude, Plätze und Grünflächen sowie die Vielfalt des Einzelhandelsangebots spielen eine Rolle. Parkplatzsituation und das Angebot verkaufsoffener Sonntage spielen demnach eine geringere Rolle.

„Die Städte müssen sehen, was sie besonders auszeichnet und das betonen. Der Einheitsbrei hat in Zukunft keine Chance“, sagt IFH-Geschäftsführer Boris Hedde. Laut Umfrage ist der größte Gegner für die Einzelhändler in den Innenstädten aktuell noch nicht der Online-Handel, sondern die Einkaufsstraße in der Nachbarstadt. Bei Bekleidung, Wohnartikeln oder Schreibwaren wanderten Konsumenten eher in andere Städte ab, als auf das Internet zurückzugreifen.

Die Umfrage wurde an zwei Tagen Ende September in den Kommunen durchgeführt. Dort wurden jeweils mehr als 1000 Menschen befragt. lvz



Einkaufen in der Leipziger City steht bei Verbrauchern hoch im Kurs. Foto: André Kempner

Angekommen.

Franz Caspari
* 1921 Ruhla † 2017 Leutzsch

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Elke Halefeldt
* 12. Februar 1953 † 4. Januar 2017

**Dein Bernd
Deine Anja**
sowie alle Verwandten und Freunde

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 1. Februar 2017, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof Gohlis statt.

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde,
legte er den Arm um sie und sprach: Komm heim.*

Wir nehmen Abschied von der Malerin
und Grafikerin

Inge Wunderlich
geb. 16. Mai 1933 gest. 11. Januar 2017

In Liebe:
**Dein Lebenspartner und Freund Lothar
Deine Schwägerin Elfriede Wunderlich
Deine Nichten Susanne und
Franziska Wunderlich
und Dein Neffe Peter Claub**

Die Trauerfeier findet am Montag, 6. Februar 2017,
um 12:00 Uhr in der Thomaskirche Leipzig statt.
Von Blumenspenden bitten wir abzusehen.

**Der größte Schmerz wird
etwas leichter, wenn man
ihn mit anderen teilt.**

Mit einer Familienanzeige in Ihrer Tageszeitung
geben Sie den Verlust eines lieben Menschen bekannt..

*Ich liebe die, die mich lieben
und die mich suchen,
finden mich.
Sprüche Salomos 8,17*

Ich hab das Leben überwunden,
bin nun befreit von Schmerz und Pein.
Denk gern an mich in stillen Stunden,
lasst mich in Liebe bei Euch sein.

Nach langem Leben voller Güte
und Sorge für ihre Familie verließ
uns meine liebe Ehefrau, Urti,
Schwiegermutter, Oma, Moma,
Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Oertel
geb. Stolte
geb. 10. Juli 1936 gest. 26. Januar 2017

In Liebe und Dankbarkeit:
**Dein Herbert
im Namen aller Angehörigen**

Die Beerdigung findet am 02. Februar 2017, 13.00 Uhr
auf dem Friedhof Dölzig statt.